

Zum selben Thema:

Urlaubsreisen nicht das Kernproblem

Bericht und Kommentar in dieser Zeitung, die auf die Zusammenhänge zwischen Klimaschutz und dem vom Luftverkehr verursachten Ausstoß von Treibhausgasen hinzuweisen, gehen im Prinzip in die richtige Richtung. Allerdings stellen berufsbedingt erforderliche Flüge und hin und wieder stattfindende Urlaubsreisen nur ein Teil des Problems dar. Das Kernproblem besteht darin, dass die Luftfahrtlobby immer noch nur ein Marketing-Konzept kennt: Steigerung der Flugbewegungen um jeden Preis. Kollateralschäden bleiben unbeachtet oder werden ignoriert. Da wird Billigfluglinien der „rote Teppich“ ausgerollt. Eben mal zum Shopping nach Mailand, Rom oder London und sich nicht einmal schämen dafür. Ist das normal? Nein, das stete Reisen ohne zwingende Gründe ist unökologisch und vulgär. Schlimm zudem, dass dieser ganze Wahn auch noch steuerlich subventioniert wird, unter anderem durch steuerfreien Treibstoff! In der Summierung beläuft sich die „Förderung“ auf rund 13 Milliarden pro Jahr!

Sehen wir uns zudem die Situation am Frankfurter Flughafen an. Der Anstieg der Flugbewegungen hat dort inzwischen längst die Obergrenze dessen erreicht, was dieser in seiner jetzigen Infrastruktur bewältigen kann. Staus und Verspätungen legen dafür ein Zeugnis ab, weitere Verdichtungen dürften auch den Sicherheitsbereich tangieren. Es wäre wünschenswert, wenn Politiker nicht immer nur von Sicherheit, Schutzinteressen und „gutem Leben“ ihrer Bürger reden würden, sondern auch ihr Handeln danach ausrichten würden. Eine ehrliche Analyse, welche Schäden der Luftverkehr an Umwelt und Gesundheit anrichtet, wäre dringend geboten, ebenso die Einstellung sämtlicher Subventionen.

Gerhard Franke
Mainz